

*Für alle, die mutig genug sind, sie selbst zu sein.
Für alle, die aus der Hölle hinausgefunden haben.*



PROLOG

(YMA – VAMPIRO)



– LIANA WHITE –

Miami, Mid Beach

Eigentlich wollte ich niemals nach Miami zurückkehren. Ich wollte die Palmen, die weißen Strände, das Meer und die riesigen Villen hinter mir lassen. Ich wollte den Luxus von Mid Beach genauso hinter mir lassen wie die Armut in Overtown. Ich wollte die Intrigen der High Society und den Überlebenskampf im Ghetto zurücklassen. Ich wollte nichts mehr mit all diesen Schauspielern zu tun haben, die gar nicht wissen, dass sie sich auf einer Bühne befinden. Ich wollte den Betrug, die Missgunst und die Boshaftigkeit hinter mir lassen. Und ich *musste* all die Dunkelheit in diesem Sonnenschein endlich hinter mir lassen, bevor sie mich ganz verschlingen konnte.

Ich musste gehen, weil mein Herz einiges nicht mehr ertragen hat, aber mit jedem Tag, jedem Monat und jedem Jahr, das ich länger weg war, habe ich immer mehr bemerkt, dass mein Herz in der Ferne nicht heilen kann. Sieben Jahre habe ich mich trotzdem ferngehalten. Sieben Jahre habe ich mit meinen Dämonen gekämpft. Sieben Jahre habe ich mit meinem Hass gekämpft. Sieben Jahre habe ich mit meiner Sehnsucht gekämpft. Sieben Jahre habe

ich mich dazu gezwungen, zu bleiben, wo ich war. Aber dann habe ich den Kampf verloren.

Ich musste zurück und deswegen *bin* ich zurück. Nicht zurück in meinem alten Leben, aber zurück bei *ihm*. Niemand wusste, wer er eigentlich für mich war. Nicht einmal meine Zwillingsschwester. Nicht einmal mein Bruder – sein bester Freund. Ich habe mir sogar selbst so hart eingeredet, dass er mir nichts bedeutet und mir nicht wehtun kann, dass ich es fast geglaubt habe. Aber eben nur fast. Mein ganzes Leben war immer nur ein *Fast*. Fast so liebenswert wie Lilith. Fast so schön wie Addilyn. Fast so hingebungsvoll wie Mary-Anne. Fast so tough wie Matt. Fast so raffiniert wie Blake. Mein Leben lang habe ich versucht, besser zu werden, härter zu werden, schöner zu werden, beliebter zu werden. Aber dafür konnte ich nie ich selbst sein. Sie hätten mich gehasst, sie hätten mich verurteilt, sie hätten mich ausgestoßen. Denn keine dieser Eigenschaften macht mich eigentlich aus.

Also war ich das, was jeder Einzelne in mir sehen wollte: das liebe Mädchen. Aber das bin ich nicht. Ich bin das, was sie aus mir gemacht haben. Ich bin eine Bitch. Ich bin kaputt. Unwiderruflich zerbrochen.

Ich weiß nicht, wer letztendlich den finalen Anstoß gegeben hat. Blake oder *er*?

Brandon Lancaster. Zu ihm bin ich nun auch unterwegs. Fest umklammere ich den Griff meines Koffers. Meine Fingerknöchel treten weiß hervor. Ich sollte nicht hier sein, aber ich sollte vieles nicht tun und tue es trotzdem. Ich bin wirklich kein guter Mensch. Ich habe es ihm versprochen, hoch und heilig versprochen. Ich musste ihm schwören, dass ich Miami nie wieder betrete, mich von meinen Geschwistern fernhalte und auch sonst niemanden kontaktiere. Die letzten sieben Jahre habe ich diesen Schwur gehalten. Aber nun kann ich nicht anders, als ihn zu brechen, also verlasse ich den Aufzug und gehe den hellen Flur entlang. Hier war ich schon öfter, bevor ich als tot galt, ohne dass irgendjemand davon wusste. Es hat mich immer wieder hierhergezogen, ohne dass ich es verhindern konnte, und ich war immer wieder dumm, obwohl ich schlau sein wollte. Ich war nie wie Li-

lith, die immer irgendwie die Kurve gekriegt hat. Sie hätte nie getan, was ich getan habe. Sie war schon immer die Bessere von uns beiden. Sie würde nun nicht an dieser Tür klingeln, sondern ihr Wort halten. Aber ich halte mein Wort *nicht*, wenn mein Herz so laut brüllt. Es holpert und poltert durch meine Brust und sprengt sie fast. Vielleicht ist er ja nicht da. Vielleicht bleibt diese Tür für immer verschlossen. Vielleicht sollte ich einfach gehen, aber ich gehe nicht.

Gerade, als ich noch einmal klingeln will – penetranter diesmal –, öffnet sich das weiße Holz und er steht vor mir.

Blond, blauäugig, groß, schön. Ein Engel, der eigentlich alles andere als das ist.

»Ich habe dir doch gesagt, du sollst dich hier nicht blicken lassen, Liana.« Mein größtes Problem? Ich habe immer das Gegenteil von dem getan, was man von mir erwartete. Das weiß keiner in Miami Beach, und eigentlich sollte es auch dabei bleiben. Aber jetzt bin ich wieder hier und ich glaube, ich will nicht wieder gehen.

